



**KIRCHE IM NDR**

## Die Morgenandacht

---

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

**17. von 22. März 2025: Spiegel eines unendlichen Lichts**

**Von Felix Bernard, Rektor der Gymnasialkirche in Osnabrück**

Wer von der Wirklichkeit Gottes durchdrungen ist, kann zum Licht werden für andere, sagt Felix Bernard. Er spricht über Lebensträume, Verheißungen und über Musik, die Menschen verbindet.



**Prälat Felix Bernard**

Redaktion: Ruth Beerbom

Katholische Kirche im NDR  
Redaktion Osnabrück  
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück  
Tel. (0541) 31 86 56

[www.radiokirche.de](http://www.radiokirche.de)  
[www.facebook.com/KircheimNDR](https://www.facebook.com/KircheimNDR)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 17. März 2025: Musik als Gottesgabe**

"Die leisen und großen Töne": So lautet der Titel eines französischen Kino-Films. Anfang dieses Jahres füllte er auch bei uns die Säle. Er wurde mit zahlreichen Publikumspreisen ausgezeichnet. Regisseur Emmanuel Courcol erzählt die spannende und anrührende Geschichte zweier Brüder. Thibaut ist ein international renommierter Dirigent. Er erkrankt an Leukämie und benötigt eine Knochenmarkspende. Dabei kommt heraus: Thibaut ist ein Adoptivkind. Er hat noch einen Bruder, von dem er bisher nichts wusste: Jimmy wurde als Kind ebenfalls zur Adoption freigegeben. Während Thibaut bei einer wohlhabenden Familie aufwuchs, die sein musikalisches Talent förderte, wurde Jimmy unter einfachen Verhältnissen in der Provinz groß. Er arbeitet als Koch in einer Fabrikantenne und spielt Posaune in der örtlichen Blaskapelle. Mit der Knochenmarkspende beginnt eine höchst komplexe Bruderbeziehung. Eins aber verbindet die Geschwister und schlägt die Brücke über soziale Unterschiede, Schicksal und familiäre Besonderheiten hinweg: Es ist ihre gemeinsame Leidenschaft für Musik, ihr großes musikalisches Talent. Der Film zeigt sehr anschaulich, wie Musik die Herzen der Menschen berührt, verwandelt und erfreut. Wie sie tröstet und verbindet selbst dort, wo Worte versagen. Töne und Akkorde, Harmonien und Dissonanzen, Rhythmen und Melodien erreichen uns auf einer ganz anderen Ebene. Wie eine universelle Sprache, die über Grenzen hinweg wirkt, Kräfte entfaltet und Menschen bewegt. Sie bringt uns dazu, aufeinander zu hören, in die Stille zu lauschen und Emotionen zu teilen. Martin Luther nannte Musik deshalb "die beste Gottesgabe" und "eine Lehrmeisterin, die die Leute gelinder, sanftmütiger und vernünftiger macht." Vielleicht braucht unsere Welt, gerade in dieser Zeit, noch mehr von dieser Gabe. Mehr "leise und große Töne", von Gott geschenkt, um die Menschen zusammenzubringen. Damit wir uns auf das besinnen, was uns verbindet und bewegt, über soziale, politische und Ländergrenzen hinweg. So wie im Film von Emmanuel Courcol. Da passiert nicht das Erwartete. Die Brüche und Krisen lösen sich nicht in Luft auf. Trotzdem bleiben die Brüder emotional miteinander verbunden über alle Widrigkeiten des Lebens hinweg.

### **Dienstag, 18. März 2025: Lebensträume**

Als Albert Einstein fünf Jahre alt war, bekam er einen Kompass geschenkt. Er war so fasziniert davon, dass er seine ganze Energie darauf verwandte, sich mit den geheimnisvollen Dingen des Kosmos zu beschäftigen. Der Kompass hat in ihm einen Lebensraum wachgerufen. Er war entschlossen, dem Universum seine Geheimnisse zu entlocken. Das Gespür für das Geheimnisvolle behielt der Physiker sein Leben lang. Einstein konnte in den späteren Jahren seinem Lebensraum folgen und in die Wissenschaft gehen. Er konnte tatsächlich einige Geheimnisse des Universums enträtseln und in physikalische Formeln bringen. Nicht alle Lebensträume gehen in Erfüllung. Einige entpuppen sich als Illusion. Andere stoßen auf widrige Umstände. Dennoch können sie "ein Antrieb sein, sich zu entfalten und im Leben und im Beruf seinen Platz zu finden."<sup>1</sup> Lebensträume zeigen, was alles in uns angelegt ist. Vieles kommt nicht zur Entfaltung, weil wir zu wenig gefördert wurden oder wir uns vorschnell den Erwartungen unserer Umgebung angepasst haben. Oder weil wir uns gegen Menschen, die uns prägen wollten, nicht wehren konnten. Oft wollen Eltern ihre Kinder formen, Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler, Eheleute einander. Das veranlasste den Philosophen Jean Paul Sartre einmal zu dem Ausspruch: "Der Mensch kommt als Original auf die Welt und stirbt als Kopie."<sup>2</sup> Innerlich wehren wir uns dagegen, wenn jemand von uns Dinge verlangt, die uns nicht selbst entsprechen, die unseren Lebensträumen entgegenstehen. Wahrscheinlich kann niemand seine Lebensträume in seinem Leben vollständig verwirklichen. Aber sie zeigen doch, wo unsere Stärken liegen und was Gott uns in die Wiege gelegt hat. Denn Gott - so glaube ich - hat von jedem einzelnen Menschen seinen Traum. Aus christlicher Sicht ist jeder Mensch ein Ebenbild Gottes. Jeder Mensch hat somit einen göttlichen Ursprung und ein göttliches Ende. Die Zeit dazwischen können wir mit unseren Lebensträumen gestalten. Vollenden wird sie am Ende Gott.

---

<sup>1</sup> Vgl. Anselm Grün, Lebensträume. Wegweiser zum Glück, Münsterschwarzach 2009.

<sup>2</sup> Zitiert nach Max Feigenwinter, Wurzeln spüren, Neues wagen, Kevelaer 2009, S. 101.

### **Mittwoch, 19. März 2025: Die Wirklichkeit Gottes**

Was denken die anderen über mich? Schon immer hat diese Frage Menschen beschäftigt. Noch nie aber war sie präsenter als heute - in einer Welt, in der es auf Aussehen, Kleidung, Status ankommt, in der Menschen übereinander urteilen anhand von Fotos und Profilen in den sozialen Medien. Was denken die anderen über mich? Auch Jesus hat das beschäftigt. Er hat seine Jünger gefragt: "Für wen halten mich die Leute?" (Lk 9,18) Jesus hat sich nicht von der Meinung der anderen abhängig gemacht. Trotzdem war ihm die Antwort auf diese Frage wichtig. Die Jünger antworteten: "Einige halten dich für Johannes den Täufer, andere für Elia; wieder andere sagen: Einer der Propheten ist auferstanden." (Lk 9,19) Noch mehr interessierte Jesus, was seine Freunde, die Jünger selbst, von ihm dachten: "Ihr aber, für wen haltet ihr mich?" (Lk 9,20) Quer durch die Jahrhunderte ergeht diese Frage an die Menschen: Wer ist Jesus? Die Antwort hängt mit unserer eigenen Existenz zusammen. Wie immer wir antworten, es wird zeigen, woran wir glauben, welche Werte für uns wichtig sind, worauf wir hoffen und warum wir auf der Welt sind. In jede Antwort geht etwas von uns selbst ein, von unserer Persönlichkeit; auch von unserer eigenen Lebenserfahrung, vom Leid und Glück, von unseren Hoffnungen und Enttäuschungen und von den Kräften, die daraus erwachsen sind. In Jesus lebte die Kraft, Menschen so anzureden, dass sich unter seinen Worten ihr Herz erneuerte. Blinden öffnete er die Augen, Tauben die Ohren und Stummen den Mund. Viele befreite er von der Macht "böser Geister" und ermöglichte ihnen, zu sich selbst zu kommen. Jesus vermittelte einen Gott der Liebe, der vergibt und versöhnt. Für Jesus gab es keine Schranken der Menschlichkeit. Sein Verständnis für andere, seine Güte waren grenzenlos. Jesus war ein Mensch, der von einer zentralen Erfahrung und Wirklichkeit lebte und getragen wurde: von der Wirklichkeit Gottes. Im Horizont dieser Wirklichkeit sind wir alle Gestalten einer göttlichen Schöpfermacht. Wir sind Facetten und Spiegel eines unendlichen Lichtes, das uns erhellt und in Ewigkeit leuchtet.

### **Donnerstag, 20. März 2025: Frühlingsanfang**

Heute ist Frühlingsanfang - endlich! Die Tage werden wieder länger und heller. Was für eine Erleichterung nach dem langen Winter. Wir alle leben von der Sonne, von Licht und Wärme. Und nicht nur unser Körper benötigt Licht, auch unsere Seele. Licht ist ein vielfältiges Phänomen. Es wird nicht "an sich" erfahren, sondern an etwas anderem: Als Widerschein oder als Mangel. Entweder wird etwas beleuchtet oder es bleibt im Dunkeln. Licht entsteht dadurch, dass sich etwas verzehrt - wie beim Abbrennen einer Kerze - oder umgewandelt wird, wie Strom in Licht. Das Licht ist eines der großen religiösen Symbole. In vielen Religionen steht es für die Gottheit und das Leben. In der Bibel sagt Jesus von sich: "Ich bin das Licht der Welt." (Joh 8,12) Jesus ist das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchten möchte. Und, wer sich von Jesus angesprochen fühlt, der möchte selbst zum Licht für andere werden. Aus Erfahrung wissen wir: Es gibt nicht nur sonnige Tage. Auch Dunkelheit und Kälte können unser Leben prägen: Einer hat mit einer schweren Krankheit zu kämpfen, für die keine Heilung in Sicht ist. Ein anderer trauert um einen lieben Menschen. Jemand verliert den Arbeitsplatz, ist einsam, fühlt sich ausgeschlossen und nutzlos: All das gehört zu den dunklen Seiten des Lebens. Wer auf der Schattenseite des Lebens steht, braucht Lichtblicke, die es erhellen. Es ist im Sinne Jesu, wenn wir einander zum Licht werden. "Ihr seid das Licht der Welt", sagt Jesus in seiner Bergpredigt (Mt 5,14). Damit ermutigt er uns noch heute zum positiven Denken und Handeln, für uns selbst und für andere. Wie schon der Prophet Jesaja vor über 2.700 Jahren: "Steh auf, werde Licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir", hat er einst verheißen (Jes 60,1) - die Zusage Gottes für eine gute Zukunft gegen alle Angst und Traurigkeit. Ein schöner Aufruf, die dunklen Seiten dieser Welt zu erhellen.

### **Freitag, 21. März 2025: Ein Gespür für die Welt Gottes**

Von Zeit zu Zeit werfe ich einen Blick in Stellenanzeigen. Mich interessiert das Anforderungsprofil, das an eine Bewerberin, einen Bewerber gestellt wird. Oft werden Menschen gesucht, die jung, teamfähig und verantwortungsvoll sind, kommunikativ, kreativ und durchsetzungsfähig. Noch nie habe ich gelesen, dass ein weiser Mensch gesucht wurde. Weisheit scheint nicht attraktiv zu sein. Vielleicht verbindet man Weisheit zu schnell mit Alter, und das ist nicht gefragt. "Alt und weise ist sie oder er im Laufe des Lebens geworden." So hört man Menschen reden. Nur "Wirtschaftsweise" gibt es noch. Von Schul-, Politik-, Universitäts- oder Kirchenweisen ist nicht die Rede. Was ist Weisheit? Im Lexikon steht: Weisheit ist eine menschliche Grundhaltung, die auf einer allgemeinen Lebenserfahrung gegründet ist. Das Alte Testament der Bibel zählt zu den Weisen den kundigen, den bewährten und später auch den gerechten und den erkennenden Menschen. Ein weiser Mensch ist, wer klug abwägt und dann gewissenhaft handelt. Er ist ein Vorbild. Die göttliche Weisheit wird im Alten Testament auch schon mal als eine Predigerin dargestellt, die sich am Kreuzpunkt der Wege aufstellt und die Menschen daran erinnert, weise Lebensentscheidungen zu treffen. Weisheit befasst sich mit dem ganzen Leben und bezieht sich auf alle Lebensbereiche. Im Zusammenhang mit Weisheit taucht oft auch der Begriff "Herz" auf. Damit wird angedeutet: Zur Weisheit gehören auch ein innerer Sinn, ein tiefes Verständnis und ein Gespür für die ganze Welt. Ein weiser Mensch erkennt: Hinter den Dingen dieser Welt gibt es etwas, das mit dem bloßen Auge nicht zu sehen ist; weder mit Mikroskopen noch mit Teleskopen. Wer mit kritischen und offenen Augen durch die Welt geht, wer sich den Fragen und Erkenntnissen der Wissenschaft stellt, bekommt auch einen Blick in die Welt Gottes. Nach den Aussagen der Bibel gibt es zwei Möglichkeiten, Weisheit zu erlangen: Durch eigene Anstrengung - also durch Erfahrung, Bildung und Gespräch. Und durch das Gebet. Der biblische Mensch sagt: "Ich betete um Einsicht und sie wurde mir geschenkt. Ich rief zu Gott und er sandte mir Weisheit."

### **Samstag, 22. März 2025: Gesehen werden**

"Schau mir in die Augen Kleines" - das sagt Hauptdarsteller Humphrey Bogart alias Rick in dem Filmklassiker "Casablanca" zu Ilsa, gespielt von Ingrid Bergmann. Die beiden Liebenden nehmen Abschied voneinander auf einem Flugplatz, in der Nacht. Ein schmerzlicher, unglücklicher Abschied. "Schau mir in die Augen" - dieser legendäre Satz hat sich tief ins kollektive Gedächtnis aller Kinofans eingeprägt. Bis heute rühren diese Worte Menschen an, weil so viele auf dieser Welt sich danach sehnen, dass jemand sie so anspricht. Dass jemand sie ansieht, voller Liebe und Zärtlichkeit. Gerade, wenn sie sich klein und verlassen fühlen, unbedeutend und schwach. Dass dann trotzdem jemand vor ihnen steht und sagt: "Schau mir in die Augen" oder wie es nach der englischen Originalfassung wörtlich übersetzt eigentlich heißt: "Ich sehe dir in die Augen." In diesen Worten kommt etwas zum Tragen, wonach sich Menschen seit Urzeiten sehnen. So wie Hagar, eine Frau der Bibel, ausruft: "Du bist ein Gott, der mich sieht." (Genesis 16, 13) Wenn Gott uns anschaut, dann tut er das mit einem liebevollen, wissenden Blick. Er sieht unsere Schattenseiten, die Probleme, das, was uns belastet. Und weil er in Jesus selbst Mensch geworden ist, der vieles, was das Leben mit sich bringt, am eigenen Leib erfahren hat, versteht er, was wir Menschen brauchen. Er sieht mich vielleicht nicht so, wie ich mich selbst gerne sehe oder so, wie ich von anderen gesehen werden möchte. Auch nicht so, wie mich andere sehen oder wie ich sein sollte, sondern so, wie ich bin. Und das mit Empathie, mit Mitgefühl. Schon vor langer Zeit hat Gott zum Propheten Samuel gesagt: "Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz." (1 Samuel 16, 7) In dieser biblischen Aussage steckt ein Appell: Verlass dich nicht auf den Augenschein, auch nicht auf deine Menschenkenntnis und schon gar nicht auf das Gerede der Leute. Denke bei jedem Menschen, der dir begegnet, den du kennenlernst, dass er ein Geheimnis ist, das nur Gott kennt.